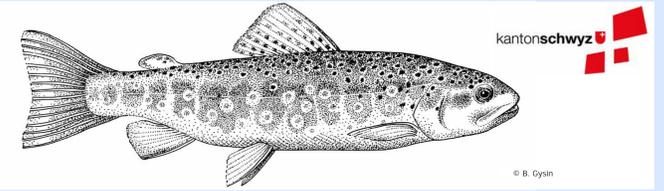


# Forellen sind nicht einfach Forellen

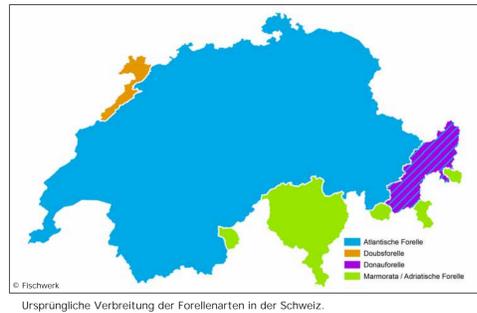
## Unterschätzte Vielfalt



### Eine komplizierte Verwandtschaft

Die in der Schweiz - dem Wasserschloss Europas - entspringenden Flüsse entwässern in verschiedene Meere: Atlantik, Schwarzes Meer, Mittelmeer. Jeder dieser Flüsse beherbergt mindestens eine eigene Forellenart. Dadurch ist die Schweiz Heimat von fünf Forellenarten: Atlantische Forelle (Bach- und Seeforelle), Doubsforelle, Marmorata, Adriatische Forelle, Donauforelle.

Sämtliche in der Schweiz heimischen Forellen gehören zur Gattung *Salmo*. Mit den künstlich in die Schweiz eingeführten Regenbogenforellen, Bachsaibling und Namaycush sind sie nur entfernt verwandt.



### Folgeschwere Vermischung

In den letzten Jahrzehnten wurden Forellen zwischen verschiedenen Gewässern hin und her bewegt. Insbesondere Bachforellen (aus dem Rhein-Einzugsgebiet) wurden in andere Gebiete ausgebracht. Dort verdrängten sie die lokalen, heimischen Forellen. Eine Folge davon ist, dass von den Schweizer Forellen nur die Bachforelle nicht vom Aussterben bedroht ist.

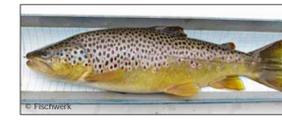


Möglicherweise auf Grund des übermässigen Besatzes ist auch die Bachforelle selber potenziell gefährdet. Durch den Besatz wurden Fische ausgebracht, die nicht an den lokalen Lebensraum angepasst sind. Die grössten Überlebenschancen in einem Gewässerabschnitt haben die Fische der lokal heimischen Population, welche sich über Generationen an ihren Lebensraum angepasst haben. Diese Fische kommen mit ihrer Umwelt besser zurecht als durch Besatz eingesetzte, nicht angepasste, Fische.

### Vielfältige Erscheinung

Durch Grundwasser gespeisene Gewässer unterscheiden sich von denjenigen, die mit Oberflächenwasser gespeisene sind, durch einen stabileren Abfluss und durch geringere Temperaturschwankungen.

Forscher konnten zeigen, dass sich die Forellen in diesen beiden Gewässertypen in vielerlei Hinsicht unterscheiden. Forellen in Grundwasserbächen haben eine dunklere bräunlichere Färbung, und sind Nahrungsspezialisten. Forellen in mit Oberflächenwasser gespeisene Bächen haben hingegen eine hellere, silberne Färbung und sind Nahrungsgeneralisten.



Forellen sind aber generell sehr variabel in der Färbung. So können im selben Bach unterschiedliche Farbvarianten vorkommen.



### Seeforellen



Seeforellen unterscheiden sich zwar äusserlich stark von den Bachforellen, gehören jedoch zur selben Art (*Salmo trutta*).

Ein Teil der Jungforellen wandert in den See ab und wird zu Seeforellen. Forscher vermuten, dass sowohl Gene ('Wandergene') als auch Umweltbedingungen (z. B. Nahrungsangebot) einen Einfluss darauf haben, ob eine Forelle sich zu einer abwandernden Seeforelle entwickelt oder als Bachforelle im selben Gewässer bleibt.

Bei der Bewirtschaftung von See- und Bachforellen ist es ganz wichtig, dass keine Forellen aus anderen Bächen eingesetzt werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit aller Forellen im Gewässer deutlich sinkt. Insbesondere falls die eingesetzten Forellen sich mit der lokalen Population verpaaren, haben deren Nachfahren eine geringere Überlebenswahrscheinlichkeit.



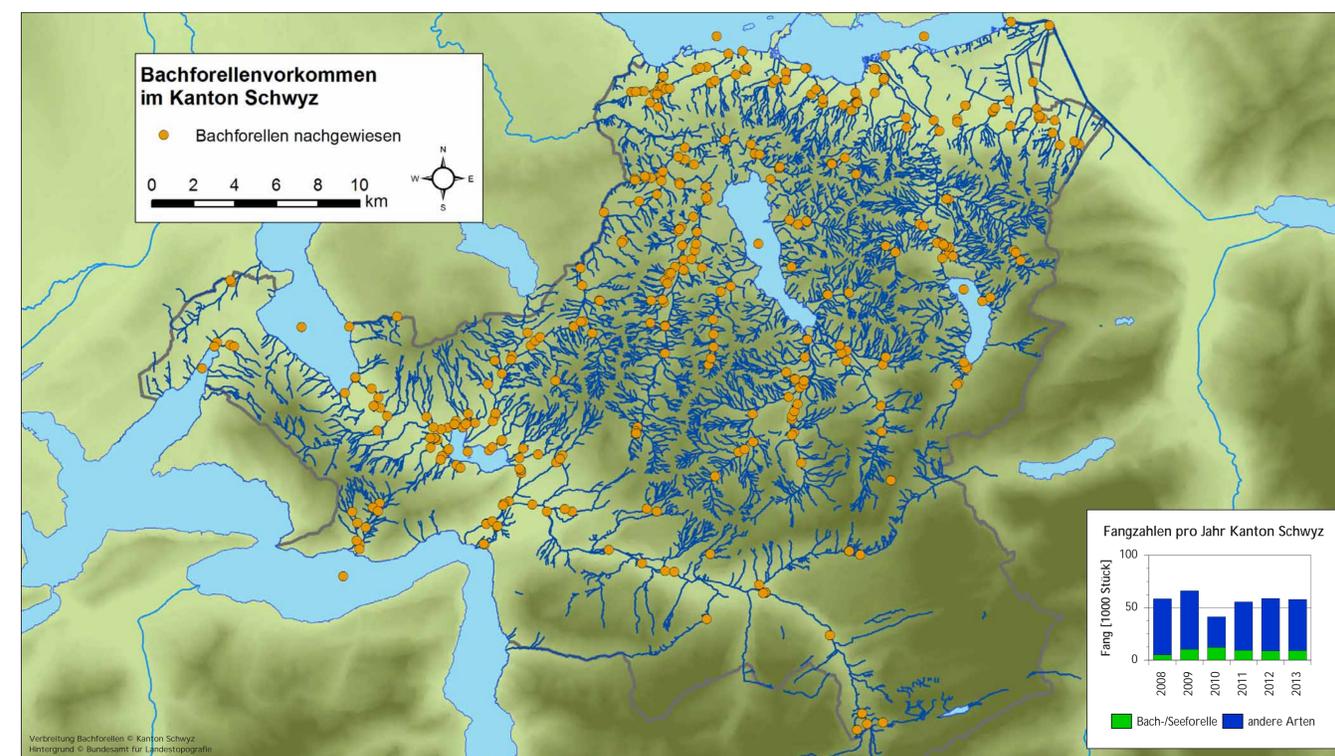
### Saprolegnia (*Saprolegnia parasitica*)

Seit 2009 werden am Doubs regelmässig Fischsterben beobachtet. Schuld daran ist der Pilz *Saprolegnia*. Befallene Fische werden vor allem an Kopf und Flossen von einer dicken Pilzschicht bedeckt. Der Pilz verbreitet sich aber auch innerhalb des Körpers und führt häufig zum Tod. Meldungen von *Saprolegnia*-Beobachtungen gibt es mittlerweile auch von anderen Gewässern wie z. B. der Lorze (Kanton Zug). Neben Forellen sind auch Äschen und Schmerlen betroffen.

Eingeschleppt wird *Saprolegnia* wahrscheinlich durch den Menschen. Die Erreger können an Stiefeln, Fischereigerätschaften, Wanderschuhen oder Kanus von einem Gewässer ins Nächste transportiert werden. Aber auch Köderfische und Besatzfische sind mögliche Übertragungswege.



Um die weitere Ausbreitung einzudämmen, müssen die verwendeten Gerätschaften desinfiziert oder zumindest gut getrocknet werden.



### Bachforellenfischerei

Die Bachforelle hat für die Fischerei im Kanton Schwyz eine grosse Bedeutung.

In den letzten Jahrzehnten wurde – wie in der ganzen Schweiz – ein Rückgang der Forellenfänge beobachtet. Seit 1980 hat sich der Fang um etwa zwei Drittel reduziert. Forscher führen den schweizweiten Fangrückgang neben einer geringeren Befischung auch auf einen Bestandesrückgang zurück. Verantwortlich dafür dürften vorwiegend die schlechte Situation der Lebensräume, die Krankheit PKD sowie eine die genetischen Grundlagen missachtende Besatzwirtschaft sein.

Durch die Erwärmung unserer Bäche auf Grund der Klimaerwärmung könnte die Forelle in den nächsten Jahren weiter in Bedrängnis geraten.

